

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Arbeitsmarktprofile **2019**

Österreich



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2019

<b>Österreich</b>
-------------------

### **Inhalt**

Inhalt .....	1
Zur Charakteristik Österreichs.....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	5
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung.....	9
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	10
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	12
Kinderbetreuungseinrichtungen.....	14
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	15
Glossar und Quellenangaben.....	21
Tabellenband .....	27

## ARBEITSMARKTPROFIL 2019

### Österreich

*Wirtschaft verliert an Dynamik, positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt: Beschäftigungsplus und Rückgang der Zahl der Arbeitslosen*

	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2019 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	8.858.775
davon Frauen	4.501.742
davon Männer	4.357.033
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2019	9,9%
<hr/>	
Arbeitslosenquote 2019 - insgesamt	7,4%
Frauen	7,1%
Männer	7,6%
<hr/>	
Anteil am österreichischen BIP 2018 in %	100,0%
<hr/>	
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	83.882
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	38,8%
<hr/>	
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	106
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	272

*\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

*Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria.*

### Zur Charakteristik Österreichs

Österreich umfasst eine Gesamtfläche von rund 83.880 km<sup>2</sup> und hat aktuell etwa 8,86 Mio. Einwohner/innen. Die bevölkerungsstärksten Bundesländer sind Wien (1,90 Mio. EW), Niederösterreich (1,68 Mio. EW), Oberösterreich (1,48 Mio. EW) und die Steiermark (1,24 Mio. EW). Auf die Ostregion (Wien, Niederösterreich, Burgenland) entfallen ca. 44% der österreichischen Wohnbevölkerung.

Der überwiegende Teil des Staatsgebietes wird nach nationalen und internationalen Abgrenzungsstandards dem ländlichen Raum zugerechnet. Lediglich die Städte und ihre Umlandbezirke, Teile der Obersteiermark und das Vorarlberger Rheintal erreichen städtische Dichtewerte.

Der alpine Charakter weiter Teile West- und Südösterreichs führt dazu, dass der Anteil des Dauersiedlungsraums an der Gesamtfläche in Österreich bei großen regionalen Unterschieden rund 39% beträgt.

Die EU-Finanzperiode 2014-2020 ist die vierte Programmperiode, in der EU-Mittel als Förderungsgelder in Österreich zum Einsatz kommen.

Die für die EU-Förderperiode 2014-2020 für Österreich relevanten ESI-Fonds sind:

- EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
- ELER – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
- EMFF – Europäischer Meeres- und Fischereifonds
- ESF – Europäischer Sozialfonds

Für den gesamten Zeitraum 2014-2020 steht in Österreich ein Betrag von rund 5,18 Mrd. Euro (zu laufenden Preisen) an ESI-Fondsmitteln zur Verfügung.

Diese Mittel verteilen sich auf den ELER (ca. 3.937 Mio. Euro), den EFRE (ca. 536 Mio. Euro im Ziel IWB), den ESF (ca. 442 Mio. Euro im Ziel IWB) und den EMFF (knapp 7 Mio. Euro). Hinzu kommen u.a. EFRE-Mittel in der Höhe von 257 Mio. Euro (Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ)“) für die ETZ-Programme der transnationalen und grenzüberschreitenden Schiene sowie weitere EFRE-Mittel für die interregionale Schiene (z.B. INTERACT, ESPON).

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)“ stehen für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung. Diese Mittel verteilen sich bei den „stärker entwickelten Regionen“ im Verhältnis 54 Prozent EFRE-Mittel zu 46 Prozent ESF-Mittel und in der „Übergangsregion“ Burgenland im Verhältnis 65:35% EFRE:ESF (siehe Tabelle 1).

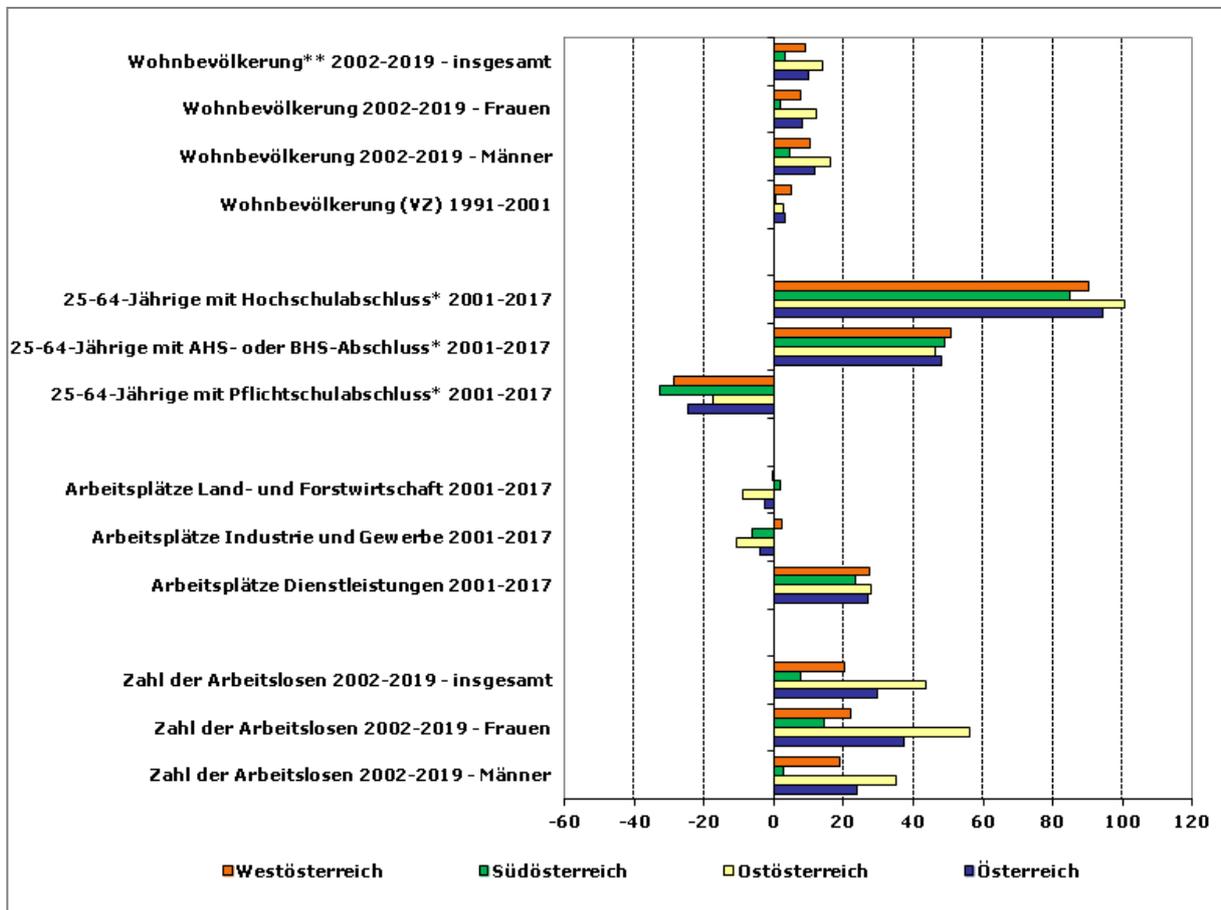
Tabelle 1:

**IWB Strukturfondsmittel für Österreich 2014-2020 und Aufteilung der IWB/EFRE-Mittel 2014-2020 auf die Länder (Mio. Euro)**

Programm	Österreich gesamt	davon „stärker entwickelte Regionen“	davon „Übergangs- region“ Burgenland
<b>IWB Gesamt</b>	<b>978,349</b>	<b>906,046</b>	<b>72,303</b>
davon ESF-Mittel	442,087	416,781	25,306
davon EFRE-Mittel	536,262	489,265	46,997
<i>Aufteilung der IWB/EFRE-Mittel 2014-2020 auf die Länder:</i>			
<b>Übergangsregion</b>	<b>46,997</b>		
Burgenland	46,997		
<b>Stärker entwickelte Regionen</b>	<b>489,265</b>		
Kärnten	56,791		
Niederösterreich	122,775		
Oberösterreich	80,520		
Salzburg	21,780		
Steiermark	130,648		
Tirol	33,650		
Vorarlberg	18,350		
Wien	24,750		
<b>EFRE gesamt</b>	<b>536,262</b>		

Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015

Grafik 1:  
**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**  
 Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*\* Statistik des Bevölkerungsstandes

\* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

## Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Österreich lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2019 8.858.775 Personen, davon 4.501.742 Frauen und 4.357.033 Männer. 43,7% der Wohnbevölkerung entfallen auf Ostösterreich, 20,4% auf Südösterreich und 36,0% auf Westösterreich.

Die bevölkerungsstärksten Städte sind Wien (1.897.491 EW, 972.488 Frauen und 925.003 Männer), Graz (288.806 EW, 146.334 Frauen und 142.472 Männer), Linz (205.726 EW, 105.809 Frauen und 99.917 Männer), Salzburg (154.211 EW, 80.205 Frauen und 74.006 Männer) und Innsbruck (132.110 EW, 67.488 Frauen und 64.622 Männer).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2018 insgesamt um 0,4% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern und bei den Frauen mit jeweils +0,4% gleich war.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung Österreichs zeigt seit der Volkszählung 1971 ein regional sehr unterschiedliches Bild. Zwischen 1971 und 2001 ist die Zahl der Einwohner/innen in Österreich um rund 540.000 Personen bzw. 7,2% gestiegen. Die höchsten Bevölkerungszuwächse weisen in allen beobachteten Dekaden die westlichen Bundesländer auf: Salzburg, Vorarlberg und Tirol (+27,2%, +26,7% bzw. +23,7%) verzeichneten in diesen dreißig Jahren im Österreichvergleich die stärksten Bevölkerungszuwächse, gefolgt von Oberösterreich (+11,9%).

Anders verlief die Entwicklung in Ostösterreich. Während in den 1970er Jahren in Ostösterreich noch ein Bevölkerungsverlust von 2,5% zu verzeichnen war, hat es in den darauffolgenden Dekaden wieder Zuwächse – allerdings unter den österreichischen Vergleichswerten – gegeben. Über den gesamten Zeitraum gesehen, kann auch für die Ostregion eine Zunahme von 1,8% ausgewiesen werden. Das Bevölkerungswachstum 1971-2001 verlief in Niederösterreich und im Burgenland positiv, während in Wien die Bevölkerungszahl im selben Zeitraum um insgesamt 4,3% zurückgegangen ist. In Südösterreich stagnierte die Bevölkerungszahl in allen Perioden, der Zuwachs betrug hier zwischen 1971 und 2001 lediglich 1,2%. Die Steiermark ist im Beobachtungszeitraum das einzige Bundesland mit einem schwachen Rückgang der Bevölkerungszahl in allen drei Dekaden.

Vergleicht man die Entwicklung der Bevölkerungszahl zwischen 1971 und 2001 nach Geschlecht, so zeigt sich, dass die Zahl der Männer im Beobachtungszeitraum in allen Dekaden, aber vor allem zwischen 1981 und 1991, deutlich stärker gestiegen ist als jene der Frauen. Die starken Wanderungsgewinne dieser Zeit lassen darauf schließen, dass dies auf die verstärkte Aufnahme ausländischer männlicher Arbeitskräfte in den 1980er Jahren zurückzuführen ist.

Von regionaler Bedeutung sind die positiven Entwicklungen in den Städten und den städtischen Umlandbezirken und das vor allem dort, wo die verkehrsmäßige Anbindung an die zentralen Arbeits- und Wirtschaftszentren verbessert werden konnte.

Zwischen 2002 und 2019 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in Österreich um +9,9% angestiegen.

Die Bevölkerungsentwicklung in Österreich wird fast ausschließlich durch Wanderungsbewegungen bestimmt, da Geburten und Sterbefälle sich weitgehend die

Waage halten. Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Österreich seit 2002 rund 9,2%, wobei etwa 82,7% der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Von den 111.555 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2018 entfielen 15.351 auf Deutschland (siehe Tabelle 2a).

Tabelle 2a:  
**Wegzüge in das Ausland 2018 – Zielland**

Zielland - Top 20	Wegzüge in das Ausland 2018
Deutschland	15.351
Rumänien	10.282
Ungarn	7.873
Serbien	5.212
Polen	4.004
Türkei	3.825
Slowakei	3.414
Italien	3.280
Bulgarien	2.974
Bosnien und Herzegowina	2.594
Afghanistan	2.474
Schweiz	2.446
Kroatien	2.313
Vereinigte Staaten	2.294
Russische Föderation	1.952
Vereinigtes Königreich	1.788
Spanien	1.521
China	1.502
Frankreich	1.392
Tschechische Republik	1.373
<b>gesamt</b>	<b>111.555</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Von den 146.856 Zuzügen aus dem Ausland im Jahr 2018 entfielen 20.301 auf Deutschland (siehe Tabelle 2b).

Tabelle 2b:

**Zuzüge aus dem Ausland 2018 – Herkunftsland**

<b>Herkunftsland - Top 20</b>	<b>Zuzüge aus dem Ausland 2018</b>
Deutschland	20.301
Rumänien	18.455
Ungarn	11.788
Serbien	7.500
Bulgarien	5.033
Kroatien	4.816
Slowakei	4.756
Polen	4.745
Italien	4.693
Bosnien und Herzegowina	4.373
Türkei	3.549
Vereinigte Staaten	2.392
Slowenien	2.265
Russische Föderation	2.094
Vereinigtes Königreich	2.054
Syrien - Arabische Republik	2.042
Tschechische Republik	1.830
China	1.813
Spanien	1.739
Iran - Islamische Republik	1.730
<b>gesamt</b>	<b>146.856</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Aus der Anzahl der Zuzüge aus dem Ausland und der Anzahl der Wegzüge in das Ausland ergibt sich für Österreich für das Jahr 2018 ein internationaler Wanderungssaldo von 35.301 Personen.

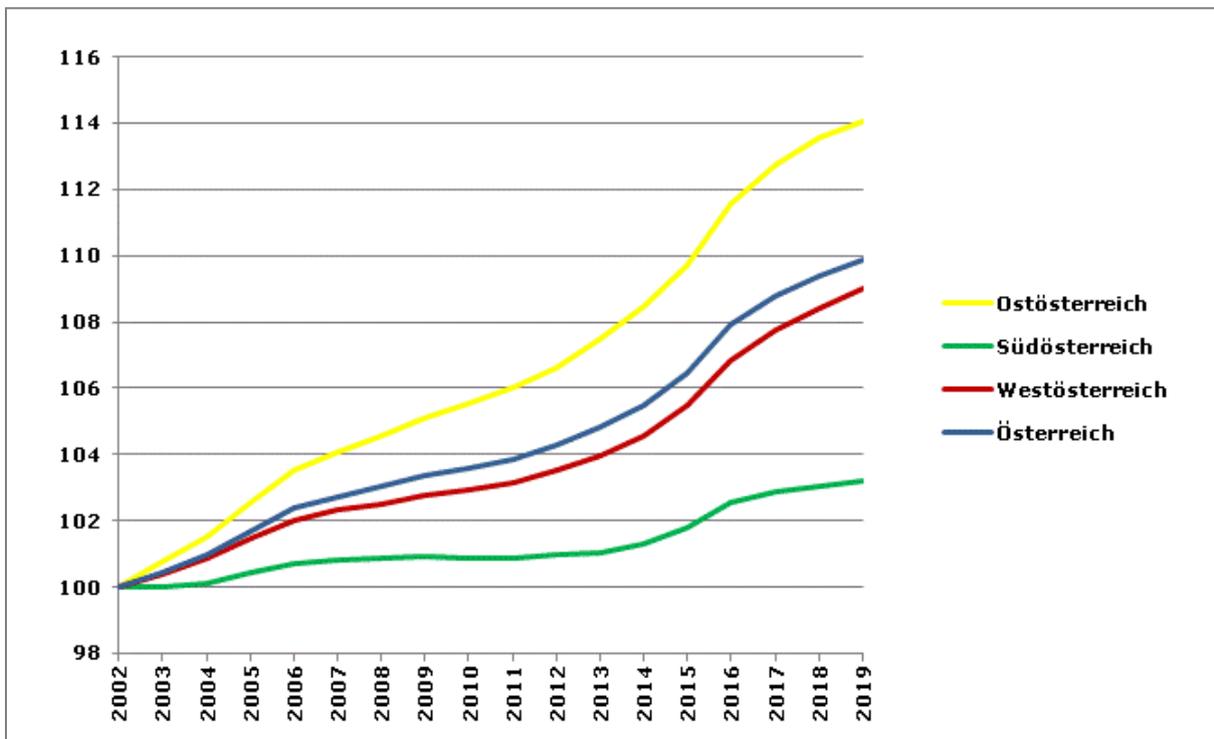
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2019 in Österreich bei 14,4%, jener der Über-65-Jährigen bei 18,8%. Die höchsten Werte weisen bei der letztgenannten Altersgruppe die Bundesländer Burgenland (22,0%), Kärnten (21,7%), die Steiermark (20,3%) und Niederösterreich (20,1%) auf.

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Österreich im Jahr 2019 16,2%. Etwa 40% der ausländischen Gesamtbevölkerung entfallen auf Wien, die höchsten Bevölkerungsanteile an der ansässigen Wohnbevölkerung weisen Wien (30,2%), Vorarlberg (17,8%) und Salzburg (17,2%) auf.

Grafik 2:

### Bevölkerungsentwicklung 2002-2019

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2019 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat in Österreich zwischen 2002 (=100%) und 2019 kontinuierlich zugenommen (+9,9% im gesamten Zeitraum). Der stärkste Zuwachs zeigt sich mit rund 14,0% in Ostösterreich (Wien, Niederösterreich, Burgenland), in Westösterreich (Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg) ist die Bevölkerungszahl um rund 9,0% angestiegen, Südösterreich (Kärnten, Steiermark) bleibt mit einem Anstieg um etwa 3,2% deutlich zurück.

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

## Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Nach dem Konjunkturereinbruch im Jahr 2009 setzte 2010 eine kurze Erholungsphase ein. Schon im Sommer 2011 ließ die gesamtwirtschaftliche Dynamik in Österreich nach und setzte sich 2012 fort. Die schwache Dynamik des Welthandels und eine schwache Konsum- und Investitionsnachfrage im Inland ließen in Österreich kaum Wirtschaftswachstum zu. Auch im Verlauf der Jahre 2013 bis 2015 zeigte die Konjunktur einen immer noch sehr schwachen Anstieg und gewann nicht an Schwung. Mit 2016 lässt sich in der österreichischen Wirtschaft erstmals wieder eine positive Dynamik beobachten, die sich 2017 deutlich verstärkte, 2018 fortführte und 2019 wieder abschwächte.

Dieses geringere Wachstum gegenüber dem Vorjahr schlug sich auf alle Bundesländer nieder. Ein Großteil der nachlassenden Dynamik ist auf die Industrie zurückzuführen. Dahingegen zeigte die Bauwirtschaft weiterhin eine gute Entwicklung und lieferte in fast allen Bundesländern einen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Aber auch die Baukonjunktur verliert seit dem 3. Quartal 2019 an Schwung. Der private Konsum blieb ein wichtiger Wachstumsträger, wovon Regionen, in denen der Dienstleistungssektor einen größeren Anteil an der Wertschöpfung hat, profitierten. Das Wachstum der Dienstleistungssektoren lag im Bereich des Vorjahres und ergab damit aufgrund des geringeren Gesamtwirtschaftswachstum einen wesentlich größeren Anteil des tertiären Sektors. Die beste Performance zeigten die Erbringung von freiberuflichen und technischen Dienstleistungen, das Transport- und Lagerwesen und das Immobilienwesen. In diesem wirtschaftlichen Umfeld waren die Bundesländer mit hohem Industrieanteil stärker von der konjunkturellen Abschwächung betroffen. Eine positive Ausnahme war die Steiermark, die aufgrund der weiterhin guten Auftragslage in der Fahrzeugindustrie den Abschwung am besten abfedern konnte. Trotz des konjunkturellen Abschwungs gingen in allen Bundesländern die Arbeitslosenzahlen zurück.

*Aktuell (Anfang 2020) hat sich mit der Covid-19-Krise die österreichische Wirtschaftsentwicklung schlagartig verändert. Alle Unternehmen sind in irgendeiner Weise davon betroffen, die meisten davon negativ. Insbesondere die Tourismusbranche und die Bauwirtschaft verzeichneten die größten Einbrüche. Vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wurden Kündigungen ausgesprochen, weshalb es zu einem rasanten Anstieg der Arbeitslosenzahlen kam. In dienstleistungsorientierten Wirtschaftszweigen verloren vor allem Frauen ihren Job, im Bau und in der Arbeitskräfteüberlassung waren vorwiegend Männer betroffen. Zahlreiche Unternehmen entschieden sich jedoch gegen eine Kündigung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für das neu entwickelte Kurzarbeitsmodell.*

Die österreichische Wirtschaft wuchs im Jahr 2019 real um 1,6%. Damit lag sie unter den Wachstumswerten der Vorjahre und stellt eine im EU-weiten Vergleich durchschnittliche Entwicklung dar (EU28: +1,5%; Euro-Raum: +1,2%).

Das BIP in Euro lag 2019 bei rund 399 Mrd. Euro (2018: 386 Mrd. Euro, 2017: 370 Mrd. Euro, 2016: 357 Mrd. Euro). Das BIP pro Einwohner/in betrug 2019 44.900 Euro (2018: 43.640 Euro, 2017: 42.100 Euro).

Eine detaillierte Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass im Jahr 2019 der Bereich Bauwirtschaft mit einem Plus von 6,2% gegenüber dem Vorjahr das kräftigste reale Wachstum erzielte.

## Regionale Wirtschaftsstruktur

Die österreichische Wirtschaftsstruktur zeigt sich regional sehr differenziert. In den städtischen Ballungsräumen dominiert der Dienstleistungsbereich, hohe Anteile an Arbeitsplätzen im sekundären Sektor finden sich immer noch in den traditionellen Industrieregionen Oberösterreichs (z.B. OÖ-Zentralraum, Eisenwurzen, Kirchdorf-Steyr), in der Obersteiermark, im Großraum Graz, im südlichen Niederösterreich sowie im Rheintal in Vorarlberg. Im Westen und Süden Österreichs und an einzelnen Standorten und Regionen in den anderen Bundesländern dominiert der Tourismus die regionalen Strukturen und Entwicklungen. Speziell Regionen des ländlichen Raums mit einem hohen Agraranteil versuchen über die Tourismusentwicklung eine neue ökonomische Basis zu erhalten.

Aufgrund der regional sehr unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen zeigten die Krisenerscheinungen der vergangenen Jahre in den einzelnen Bundesländern und Regionen unterschiedliche Ausprägungen. Die negative Entwicklung führte ab der zweiten Hälfte des Jahres 2008 speziell in den industrieorientierten Bundesländern und Regionen zu schwerwiegenden Beschäftigungseinbrüchen, zu Kurzarbeit und zu steigenden Arbeitslosenzahlen. Das Jahr 2010 brachte – dem internationalen Trend folgend – auch für Österreich eine konjunkturelle Erholung, wobei alle Bundesländer von einer Zunahme der Beschäftigung und der guten Konjunkturlage in der Sachgütererzeugung profitierten, was sich auch in jüngerer Vergangenheit weiter fortgesetzt hat.

*Die aktuelle Covid-19-Krise hat unterschiedlich starke Auswirkungen auf die österreichischen Bundesländer. Die Tourismusbundesländer Tirol, Salzburg, Steiermark, Vorarlberg und Kärnten sind von der aktuellen Entwicklung besonders betroffen.*

*Quellen: Statistik Austria, WIFO, Bank Austria*

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im Jahr 2019 waren in Österreich 3.797.304 unselbständig Beschäftigte registriert (1.763.297 Frauen und 2.034.007 Männer), rund 21% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Frauenanteile sind in Wien, Salzburg, Kärnten, Burgenland und Tirol am höchsten.

Auf Wien entfallen rund 30% aller in Österreich unselbständig beschäftigten Ausländer/innen. Dies entspricht einem Anteil von etwa 28% an allen in Wien unselbständig Beschäftigten, das ist der höchste Anteil aller Bundesländer. Burgenland und Vorarlberg erreichen hier rund 25%.

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2018 und 2019 um 1,5% angestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit 1,7% gegenüber 1,3% bei den Frauen etwas positiver verlief.

Die Beschäftigungsentwicklung nach Geschlecht zeigt für alle Bundesländer Anstiege sowohl der Zahl der weiblichen als auch der männlichen unselbständig Beschäftigten, wobei die geschlechtsspezifischen Anstiege in den Bundesländern insbesondere als Folge der positiven Industriekonjunktur stark variieren.

### *Erwerbsquoten*

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Österreich im Jahr 2019 78,4%, der Wert für die Frauen lag mit 76,5% deutlich unter jenem der Männer von 80,1%. Die höchsten Erwerbsquoten weisen Salzburg (82,1%), Tirol (81,0%), Niederösterreich (80,6%) und das Burgenland (79,4%) auf, die niedrigste Erwerbsquote verzeichnet Wien (74,2%).

### *Arbeitslosigkeit*

Nachdem im zweiten Halbjahr 2008 und im Jahr 2009 die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise den österreichischen Arbeitsmarkt unter Druck gesetzt hatte, kam es in den Jahren 2010 und 2011 angesichts der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturerholung auch auf dem Arbeitsmarkt zu einer Entspannung, die allerdings 2012 wieder ein vorläufiges Ende fand. In den Jahren 2013 bis 2015 blieb die Arbeitsmarktlage angespannt. Mit 2016 hat ein positiver Trend eingesetzt, der sich in den Folgejahren fortsetzte.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2019 7,4% was einem Minus von 0,3%-Punkten entsprach. Die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit einer Quote von 7,1% unter jener der Männer von 7,6%. Die Arbeitslosenquote der Ausländer/innen betrug im Jahr 2019 12,1%.

Wien (11,7%), Kärnten (8,8%) und Niederösterreich (7,5%) meldeten die höchsten Arbeitslosenquoten, wobei die Arbeitslosenquoten in allen Bundesländern gegenüber dem Vorjahr abgenommen haben. Im Westen Österreichs sind die Quoten traditionellerweise deutlich niedriger, die niedrigsten Arbeitslosenquoten wiesen Tirol (4,5%), Salzburg (4,6%), Oberösterreich (4,8%) und Vorarlberg (5,3%) auf.

Auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke verzeichneten Spittal/Drau (9,7%), Villach (9,7%), Wiener Neustadt (9,5%), Völkermarkt (9,3%) und Klagenfurt (9,2%) die höchsten Arbeitslosenquoten, die niedrigsten Werte wiesen die oberösterreichischen Bezirke Rohrbach (2,5%) und Eferding (2,8%) sowie Weiz (3,2%) auf.

Im Jahresdurchschnitt 2019 waren österreichweit 301.328 Personen als arbeitslos gemeldet (134.690 Frauen und 166.638 Männer). Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang der Zahl der arbeitslosen Personen um 10.779 bzw. 3,5%. Die Zahl der Arbeitslosen war in allen Bundesländern rückläufig, am stärksten in Tirol mit einem Minus von 6,9% und in Salzburg mit 6,1%. Die geringsten Rückgänge verzeichneten Vorarlberg (-0,3%), Steiermark (-2,8%), Wien (-3,1%) und Oberösterreich (-3,1%).

Bei geschlechtsspezifischer Betrachtung zeigt sich, dass die Zahl der arbeitslosen Männer (-8.204 bzw. -4,7%) deutlich stärker gesunken ist als die der Frauen (-2.576 bzw. -1,9%).

Die Zahl der Arbeitslosen nach Wirtschaftsabschnitten zeigt auch ein größtenteils positives wenn auch gegenüber dem Vorjahr abgeschwächtes Bild. Im Bereich Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (-13,3%), in der Bauwirtschaft (-8,6%) und im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden (-8,2%) waren die Rückgänge am stärksten, in den Bereichen Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (+1,2%) sowie Erziehung und Unterricht (+0,7%) stiegen die Arbeitslosenzahlen hingegen an.

Die Zahl der Arbeitslosen ist zwischen 2018 und 2019 in zehn von 84 Arbeitsmarktbezirken gestiegen, am stärksten in Jennersdorf (+5,3%), gefolgt von Bruck/Mur (+3,8%), Dornbirn (+3,7%) und Reutte (+1,6%). Die stärksten relativen Abnahmen an arbeitslosen Personen konnten in Eferding (-14,7%), Horn (-12,6%), Weiz (-11,1%) und Innsbruck (-10,9%) verzeichnet werden. Generell entwickelte sich auch auf der regionalen Ebene die Arbeitslosensituation bei den Männern besser als bei den Frauen.

### Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2019 waren in Österreich 77.093 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 5.548 oder 7,8%.

Den 6.247 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2019 6.829 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 35.575 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2019 waren 3.761 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 2.747 im Lehrberuf Einzelhandel-Lebensmittelhandel und 2.012 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also 24,0% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 73.536 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2019 waren 9.812 im Lehrberuf Metalltechnik, 8.801 im Lehrberuf Elektrotechnik und 7.339 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte 35,3% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:  
**Die 10 häufigsten Lehrberufe 2019**

#### Die 10 häufigsten Lehrberufe 2019 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
<b>Mädchen/Frauen gesamt</b>	<b>35.575</b>	<b>100%</b>
Bürokauffrau	3.761	10,6%
Einzelhandel - Lebensmittelhandel	2.747	7,7%
Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)	2.012	5,7%
Einzelhandel - Allgemeiner Einzelhandel	1.621	4,6%
Verwaltungsassistentin	1.242	3,5%
Köchin	1.198	3,4%
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.191	3,3%
Restaurantfachfrau	1.087	3,1%
Metalltechnik	1.077	3,0%
Friseurin (Stylistin)	1.024	2,9%
<b>Summe der „TOP-10“</b>	<b>16.960</b>	<b>47,7%</b>

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2019 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
<b>Burschen/Männer gesamt</b>	<b>73.536</b>	<b>100%</b>
Metalltechnik	9.812	13,3%
Elektrotechnik	8.801	12,0%
Kraftfahrzeugtechnik	7.339	10,0%
Installations- und Gebäudetechnik	4.067	5,5%
Maurer	2.977	4,0%
Mechatronik	2.564	3,5%
Koch	2.459	3,3%
Tischlerei	1.939	2,6%
Einzelhandel-Lebensmittelhandel	1.513	2,1%
Zimmerei	1.485	2,0%
<b>Summe der „TOP-10“</b>	<b>42.956</b>	<b>58,4%</b>

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Jahr 2019 wurden in Österreich 521.824 Zugänge an offenen Stellen und 39.035 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 560.859 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 4:  
**Stellenangebote 2007-2019**

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)
2007	406.456
2008	430.477
2009	388.621
2010	442.002
2011	455.187
2012	446.844
2013	440.079
2014	436.530
2015	457.091
2016	501.544
2017	569.961
2018	567.195
2019	560.859

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Kinderbetreuungseinrichtungen

Ob, in welchem Ausmaß und in welcher Qualität Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden, hängt von familien- und bildungspolitischen Zielsetzungen sowie von den budgetären Möglichkeiten ab. Inwieweit diese Einrichtungen auch in Anspruch genommen werden, ist eine Frage der Leistbarkeit, der Erreichbarkeit sowie des konkreten Angebotes (Stichwort: Halbtags-/Ganztagsbetreuung, Öffnungszeiten, Verpflegung). Die Kompetenz für die Kinderbetreuungseinrichtungen liegt zum größten Teil bei den Bundesländern bzw. bei den Gemeinden.

Im Berichtsjahr 2018/19 gab es in Österreich 9.342 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 4.565 Kindergärten, 2.185 Kinderkrippen, 1.005 Horte und 1.587 altersgemischte Einrichtungen, etwa 365.400 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2018/19 der Statistik Austria haben in Österreich etwa 3% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet, 48% haben mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet.\*

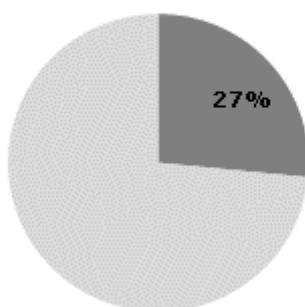
Etwa 2% der Kindertagesheime haben höchstens 5 Stunden geöffnet, rund 59% haben 9 und mehr Stunden geöffnet.\*

*\*Für das Bundesland Wien stehen im Berichtsjahr 2018/19 keine Daten über Kinder in privaten Horten zur Verfügung, die ausgewiesenen Werte wurden geschätzt.*

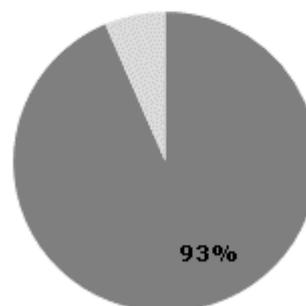
### Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2018/19 wurden in Österreich 27% der 0- bis unter 3-jährigen Kinder und 93% der 3- bis unter 6-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

**0- bis unter 3-jährige  
Kinder**



**3- bis unter 6-jährige  
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 20 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich (siehe Länderprofile).

## Bildung und Bildungsinfrastruktur

### *Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring*

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr 2015/2016 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

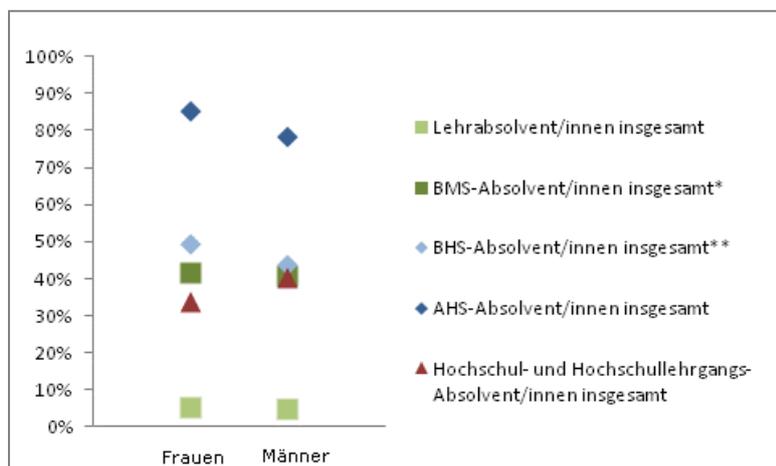
Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

Grafik 3:

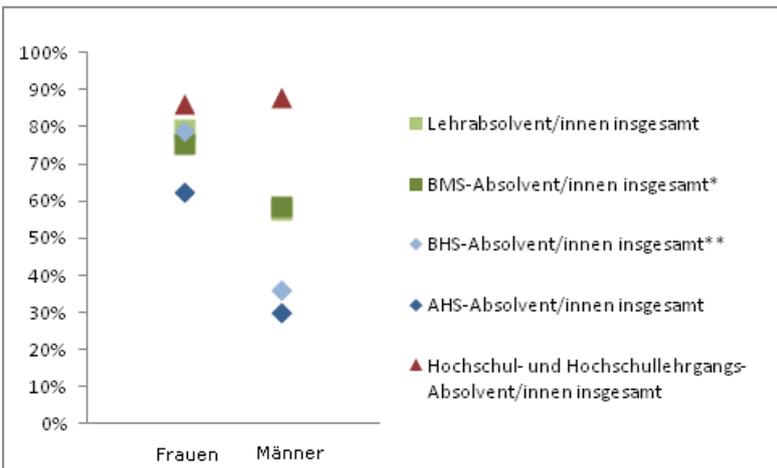
### **In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss**

Anteile in %



*Für einen Großteil der Frauen und Männer (85% bzw. 78%) ist der AHS-Abschluss nur ein Zwischenschritt in der Ausbildungskarriere, nur sehr wenige Personen (je 5% bei Frauen und Männern) machen hingegen nach dem Lehrabschluss eine weitere Ausbildung.*

Grafik 4:  
**Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate**  
 Anteile in %

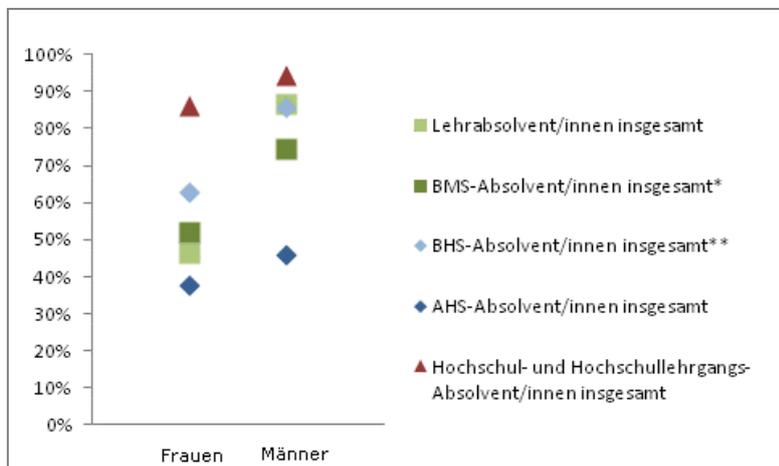


Werden nur die Absolvent/innen betrachtet, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, so zeigt sich, dass weniger als 40% der BHS- und AHS-Absolventen innerhalb von 6 Monaten ihre erste Erwerbstätigkeit begonnen haben, dieser Anteil ist bei den Hochschul-Absolvent/innen, den BHS- und den Lehrabsolventinnen am höchsten.

Grafik 5:

**Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)**

Anteile in %



Bei den Absolvent/innen, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, zeigt sich, dass die Anteile der Männer mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro bei allen Bildungsabschlüssen höher sind. Ein massiver Unterschied nach Geschlechtern zeigt sich bei den Lehrabsolvent/innen. Der Anteil der Personen mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro ist hier bei den Frauen deutlich geringer als bei den Männern.

Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

\* BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Meisterprüfungen

\*\* BHS: ohne Berufsreifeprüfungen

**Bildungsniveau**

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss.

In den vergangenen Jahrzehnten haben vor allem die Frauen bezüglich ihres Bildungsstandes deutlich aufgeholt, allerdings bestand 2017 bei Personen mit keinem über den Pflichtschulabschluss hinausgehenden Abschluss noch immer ein deutlicher Geschlechtsunterschied (Frauen: 20,9%, Männer: 15,1%).

Wien erreichte 2017 mit 26,2% den weitaus höchsten Wert beim Anteil der 25-64-Jährigen mit Abschluss einer Hochschule oder einer hochschulverwandten Lehranstalt, das Burgenland mit 13,0% den niedrigsten (Österreich insgesamt: 17,5%). Kärnten ist mit über 40% das Bundesland mit den höchsten Anteilen an 25-64-Jährigen mit höchstens Lehrabschluss (Österreich insgesamt: 34,1%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“, „Allgemeine Bildungsgänge und Qualifikationen“ oder „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 2017 in %

	<b>Österreich 2017</b>
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>	
gesamt	18,0
Frauen	20,9
Männer	15,1
ausländische Wohnbevölkerung	39,7
<b>Lehrlingsausbildung</b>	
gesamt	34,1
Frauen	26,6
Männer	41,6
ausländische Wohnbevölkerung	23,1
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>	
gesamt	14,7
Frauen	17,2
Männer	12,2
ausländische Wohnbevölkerung	7,6
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>	
gesamt	6,2
Frauen	6,7
Männer	5,7
ausländische Wohnbevölkerung	8,4
<b>Berufsbildende höhere Schule/Kolleg</b>	
gesamt	9,4
Frauen	9,4
Männer	9,4
ausländische Wohnbevölkerung	4,9
<b>Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt</b>	
gesamt	17,5
Frauen	19,2
Männer	15,9
ausländische Wohnbevölkerung	16,3
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

### Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

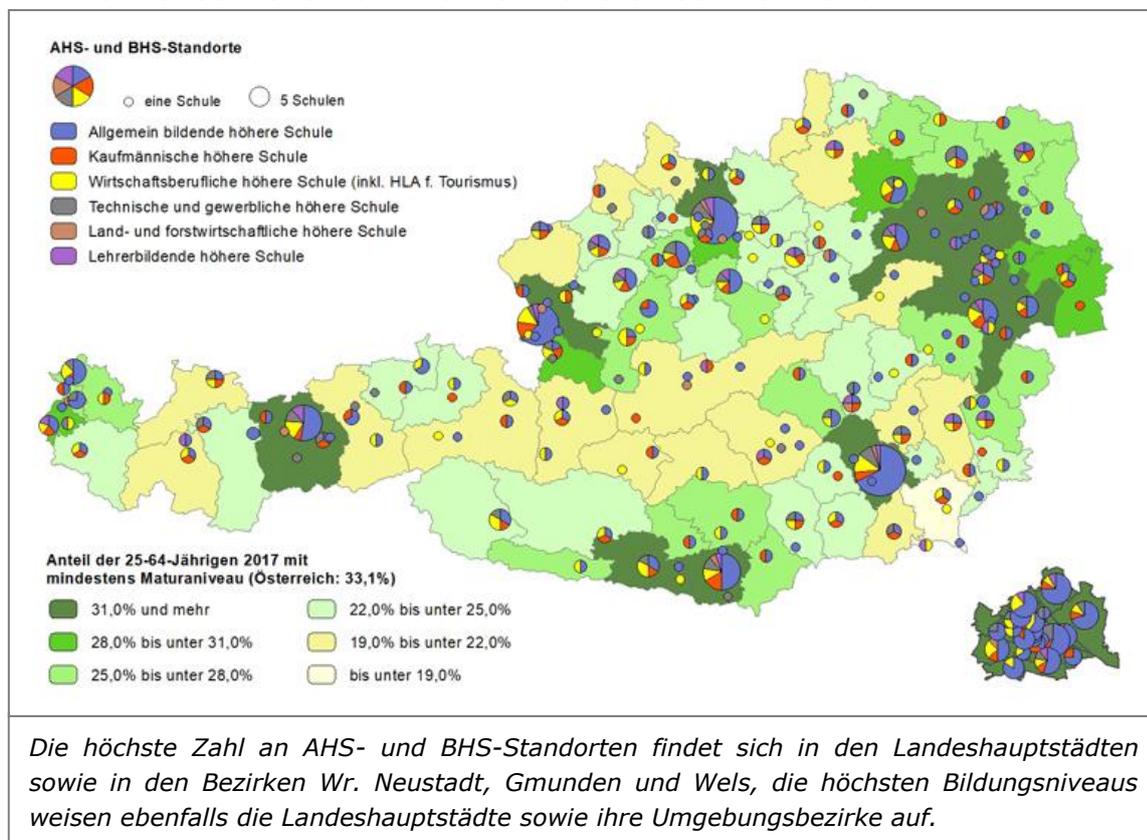
In Österreich gibt es mit Wien, Graz, Leoben, Innsbruck, Salzburg, Linz, Klagenfurt und Krems acht Standorte öffentlicher Universitäten.

Von den 21 Fachhochschulen (an 25 Standorten) werden derzeit (Studienjahr 2019/2020) mehr als 500 Studiengänge (Fachbereiche Gestaltung und Kunst, Gesundheitswissenschaften, Militär- und Sicherheitswissenschaften, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Technik und Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften) in unterschiedlichen Organisationsformen und Studiengangsarten angeboten. Im Jahr 2009 wurde in Maria Gugging (Gemeinde Klosterneuburg) das Institute of Science and Technology (IST Austria), ein Forschungsinstitut mit Promotionsrecht, eröffnet.

Die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen zeichnen sich durch eine große Vielfalt von Fachrichtungen in den Hauptbereichen kaufmännische Schulen (Handelsschulen und Handelsakademien), wirtschaftsberufliche Schulen (Fachschulen und höhere Lehranstalten), technische und gewerbliche Schulen (Fachschulen und höhere Lehranstalten) sowie land- und forstwirtschaftliche Schulen (Fachschulen und höhere Lehranstalten) aus. Das Angebot wird durch lehrerbildende höhere Schulen ergänzt.

Karte 1:

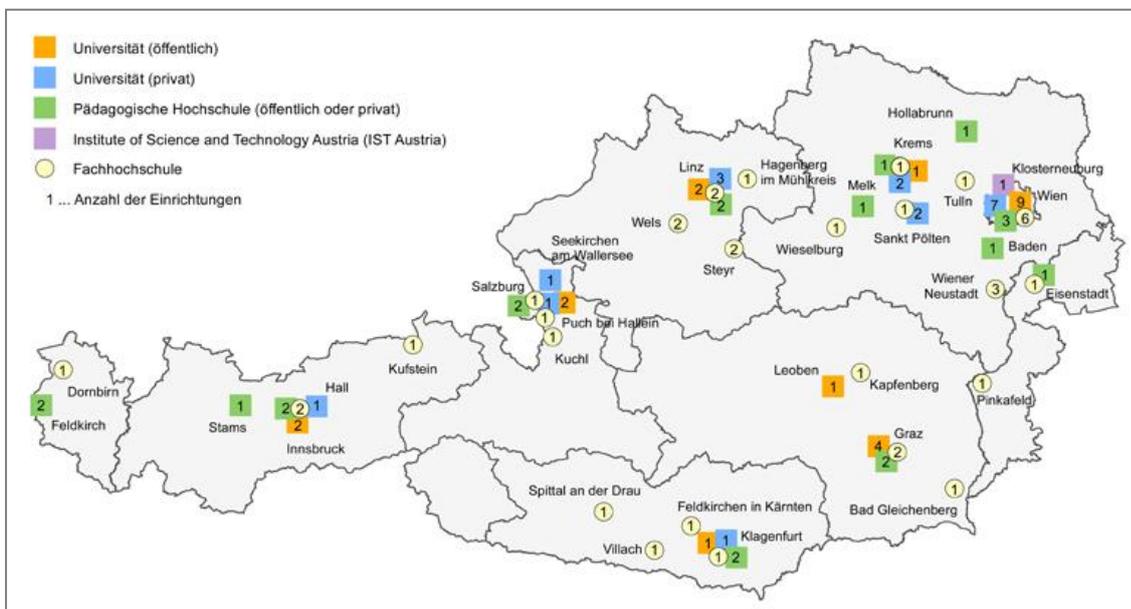
### Bildungsniveau 2017 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2019



Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

Karte 2:

**Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2019/2020**



*In Österreich gibt es derzeit 38 öffentliche und private Universitäten, 14 Pädagogische Hochschulen (an 13 Standorten) sowie 21 Fachhochschulen (an 25 Standorten) und das Institute of Science and Technology (IST Austria).*

*Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen*

## Glossar und Quellenangaben

### Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

### Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. In den Profilen werden daraus bspw. Aussagen zum Erwerbpendeln abgeleitet. <i>(Quelle: Statistik Austria)</i>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

**Erwerbsquote (wohnotbezogen):**

Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

*(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)*

**Selbständig Beschäftigte:**

Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

**Unselbständig Beschäftigte:**

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Diese Zuordnung wird durch das AMS durchgeführt.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

## Bevölkerung

- Geburten- und Wanderungsbilanz:** Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
*(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*
- Wohnbevölkerung 1971-2001:** Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
*(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*
- Wohnbevölkerung ab 2002:** Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.  
*(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)*

## Bildung

- Bildungsabschlüsse:** Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
*(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)*
- Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):** Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.  
*(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMAFJ und AMS)*

## Fläche

- Dauersiedlungsraum (DSR):** Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.  
*(Quelle: Statistik Austria)*
- Katasterfläche:** Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
*(Quelle: Statistik Austria)*

## Lehrlinge

- Lehrlingsstatistik:** Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf

Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

*(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)*

#### Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

#### Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

### Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

### Stellenangebot

#### Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

#### Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie

werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Stellenandrangziffer: Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Zugänge / Abgänge offener Stellen: Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

## Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)*

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

*(Quelle: Statistik Austria)*

BRP je Einwohner/in: Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

*(Quelle: Statistik Austria)*

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

*(Quelle: Statistik Austria)*

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

*(Quelle: Statistik Austria)*

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug

- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

*(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)*

# Tabellenband 2019



## Arbeitsmarktprofile 2019

### Österreich

#### Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten .....	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen .....	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen .....	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen .....	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen .....	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen .....	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen .....	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen .....	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit .....	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen .....	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt .....	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit .....	13
	Begriffsbestimmungen .....	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

		Österreich		
		2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
<b>Frauen</b>	Arbeitslose	134.690	-2.576	-1,9%
	Unselbständig Beschäftigte	1.763.297	21.969	1,3%
	Arbeitskräftepotenzial	1.897.987	19.393	1,0%
	Arbeitslosenquote	7,1%	-0,2%	-
<b>Männer</b>	Arbeitslose	166.638	-8.204	-4,7%
	Unselbständig Beschäftigte	2.034.007	33.851	1,7%
	Arbeitskräftepotenzial	2.200.644	25.647	1,2%
	Arbeitslosenquote	7,6%	-0,5%	-
<b>Gesamt</b>	Arbeitslose	301.328	-10.779	-3,5%
	Unselbständig Beschäftigte	3.797.304	55.820	1,5%
	Arbeitskräftepotenzial	4.098.632	45.040	1,1%
	Arbeitslosenquote	7,4%	-0,3%	-
	offene Stellen	77.093	5.548	7,8%
	Stellenandrangziffer	3,9	-0,5	-

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

## Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	7,4%	-0,1%	7,3%	-0,6%	7,3%	-0,4%
Kärnten	8,6%	-0,2%	8,9%	-0,6%	8,8%	-0,4%
Niederösterreich	7,6%	-0,2%	7,3%	-0,5%	7,5%	-0,3%
Oberösterreich	4,8%	-0,2%	4,8%	-0,2%	4,8%	-0,2%
Salzburg	4,4%	-0,4%	4,8%	-0,3%	4,6%	-0,3%
Steiermark	5,8%	-0,2%	6,2%	-0,3%	6,0%	-0,3%
Tirol	4,5%	-0,4%	4,5%	-0,4%	4,5%	-0,4%
Vorarlberg	5,4%	-0,1%	5,2%	-0,1%	5,3%	-0,1%
Wien	10,6%	-0,2%	12,8%	-0,8%	11,7%	-0,5%
<b>Österreich</b>	<b>7,1%</b>	<b>-0,2%</b>	<b>7,6%</b>	<b>-0,5%</b>	<b>7,4%</b>	<b>-0,3%</b>

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

### Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.019	10	0,2%	4.393	-349	-7,4%	8.411	-339	-3,9%
Kärnten	9.672	-216	-2,2%	11.076	-693	-5,9%	20.749	-909	-4,2%
Niederösterreich	23.260	-221	-0,9%	27.485	-1.511	-5,2%	50.745	-1.733	-3,3%
Oberösterreich	15.421	-435	-2,7%	18.631	-671	-3,5%	34.052	-1.105	-3,1%
Salzburg	5.679	-435	-7,1%	7.015	-395	-5,3%	12.694	-830	-6,1%
Steiermark	14.929	-249	-1,6%	19.109	-749	-3,8%	34.038	-998	-2,8%
Tirol	7.726	-593	-7,1%	8.584	-610	-6,6%	16.310	-1.202	-6,9%
Vorarlberg	4.477	-2	-0,1%	4.984	-29	-0,6%	9.461	-31	-0,3%
Wien	49.507	-435	-0,9%	65.362	-3.198	-4,7%	114.869	-3.632	-3,1%
<b>Österreich</b>	<b>134.690</b>	<b>-2.576</b>	<b>-1,9%</b>	<b>166.638</b>	<b>-8.204</b>	<b>-4,7%</b>	<b>301.328</b>	<b>-10.779</b>	<b>-3,5%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\gu000

**Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen**

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	315	-33	-9,4%	443	-8	-1,7%	758	-40	-5,0%
Kärnten	802	-62	-7,2%	1.113	-124	-10,1%	1.915	-186	-8,9%
Niederösterreich	1.934	-211	-9,8%	2.744	-314	-10,3%	4.678	-525	-10,1%
Oberösterreich	1.938	-66	-3,3%	2.435	-45	-1,8%	4.374	-111	-2,5%
Salzburg	687	-74	-9,7%	944	-13	-1,4%	1.632	-87	-5,1%
Steiermark	1.568	-25	-1,6%	2.106	-43	-2,0%	3.674	-69	-1,8%
Tirol	852	-91	-9,6%	1.103	-88	-7,4%	1.955	-179	-8,4%
Vorarlberg	579	9	1,6%	759	7	0,9%	1.339	16	1,2%
Wien	4.026	-320	-7,4%	5.920	-673	-10,2%	9.946	-993	-9,1%
<b>Österreich</b>	<b>12.702</b>	<b>-872</b>	<b>-6,4%</b>	<b>17.568</b>	<b>-1.302</b>	<b>-6,9%</b>	<b>30.270</b>	<b>-2.174</b>	<b>-6,7%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb\_pst\_lfd

## Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.504	105	7,5%	1.912	-78	-3,9%	3.416	26	0,8%
Kärnten	3.191	140	4,6%	4.219	-24	-0,6%	7.410	117	1,6%
Niederösterreich	8.418	468	5,9%	11.354	-164	-1,4%	19.773	304	1,6%
Oberösterreich	4.459	147	3,4%	6.586	-76	-1,1%	11.045	70	0,6%
Salzburg	1.653	-34	-2,0%	2.339	-42	-1,8%	3.991	-75	-1,9%
Steiermark	4.498	164	3,8%	7.080	15	0,2%	11.578	179	1,6%
Tirol	2.366	-101	-4,1%	2.840	-142	-4,8%	5.206	-244	-4,5%
Vorarlberg	1.255	19	1,5%	1.549	10	0,6%	2.805	28	1,0%
Wien	12.322	431	3,6%	20.620	-144	-0,7%	32.941	287	0,9%
<b>Österreich</b>	<b>39.666</b>	<b>1.339</b>	<b>3,5%</b>	<b>58.500</b>	<b>-646</b>	<b>-1,1%</b>	<b>98.166</b>	<b>693</b>	<b>0,7%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb\_pst\_lfd

## Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.390	55	0,5%	14.485	-76	-0,5%	25.875	-21	-0,1%
Kärnten	29.767	-211	-0,7%	37.663	-401	-1,1%	67.430	-612	-0,9%
Niederösterreich	63.522	-483	-0,8%	78.717	-1.477	-1,8%	142.239	-1.960	-1,4%
Oberösterreich	55.770	-1.212	-2,1%	72.754	827	1,1%	128.524	-385	-0,3%
Salzburg	25.710	-1.073	-4,0%	31.320	-169	-0,5%	57.030	-1.242	-2,1%
Steiermark	50.504	-1.180	-2,3%	66.597	-676	-1,0%	117.101	-1.856	-1,6%
Tirol	42.107	-1.905	-4,3%	47.196	-1.701	-3,5%	89.303	-3.606	-3,9%
Vorarlberg	17.370	-138	-0,8%	19.916	583	3,0%	37.286	445	1,2%
Wien	126.198	-5.243	-4,0%	165.289	-7.958	-4,6%	291.487	-13.201	-4,3%
<b>Österreich</b>	<b>422.338</b>	<b>-11.390</b>	<b>-2,6%</b>	<b>533.937</b>	<b>-11.048</b>	<b>-2,0%</b>	<b>956.275</b>	<b>-22.438</b>	<b>-2,3%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb\_pst\_lfd

## Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.246	-57	-0,4%	16.277	-745	-4,4%	29.523	-802	-2,6%
Kärnten	32.604	-975	-2,9%	40.587	-2.715	-6,3%	73.191	-3.690	-4,8%
Niederösterreich	77.302	-1.405	-1,8%	92.031	-5.150	-5,3%	169.333	-6.555	-3,7%
Oberösterreich	60.887	-2.881	-4,5%	78.442	-4.015	-4,9%	139.329	-6.896	-4,7%
Salzburg	28.184	-1.011	-3,5%	34.315	-844	-2,4%	62.499	-1.855	-2,9%
Steiermark	57.083	-2.603	-4,4%	74.041	-3.670	-4,7%	131.124	-6.273	-4,6%
Tirol	44.674	-2.537	-5,4%	50.376	-2.630	-5,0%	95.050	-5.167	-5,2%
Vorarlberg	18.315	-384	-2,1%	20.739	-334	-1,6%	39.054	-718	-1,8%
Wien	153.117	-4.203	-2,7%	194.612	-10.696	-5,2%	347.729	-14.899	-4,1%
<b>Österreich</b>	<b>485.412</b>	<b>-16.056</b>	<b>-3,2%</b>	<b>601.420</b>	<b>-30.799</b>	<b>-4,9%</b>	<b>1.086.832</b>	<b>-46.855</b>	<b>-4,1%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb\_pst\_lfd

## Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	897	-87	-8,8%	840	-46	-5,2%	1.737	-133	-7,1%
Kärnten	1.475	-104	-6,6%	1.116	-274	-19,7%	2.591	-378	-12,7%
Niederösterreich	4.876	-493	-9,2%	4.048	-533	-11,6%	8.924	-1.026	-10,3%
Oberösterreich	4.980	-246	-4,7%	4.000	-385	-8,8%	8.980	-631	-6,6%
Salzburg	1.246	-85	-6,4%	1.038	-143	-12,1%	2.284	-228	-9,1%
Steiermark	4.144	-284	-6,4%	3.348	-415	-11,0%	7.492	-699	-8,5%
Tirol	1.057	-1	-0,1%	930	-151	-14,0%	1.987	-152	-7,1%
Vorarlberg	1.102	-59	-5,1%	1.018	-129	-11,2%	2.120	-188	-8,1%
Wien	12.896	-770	-5,6%	12.950	-2.576	-16,6%	25.846	-3.345	-11,5%
<b>Österreich</b>	<b>32.673</b>	<b>-2.128</b>	<b>-6,1%</b>	<b>29.287</b>	<b>-4.652</b>	<b>-13,7%</b>	<b>61.959</b>	<b>-6.779</b>	<b>-9,9%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb\_pst\_lfd

## Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Österreich		
		2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
<b>Frauen</b>	Zugänge	422.338	-11.390	-2,6%
	Abgänge	485.412	-16.056	-3,2%
	durchschnittl. Verweildauer	123	-1	-
	Betroffenheit	393.857	-6.218	-1,6%
<b>Männer</b>	Zugänge	533.937	-11.048	-2,0%
	Abgänge	601.420	-30.798	-4,9%
	durchschnittl. Verweildauer	120	-6	-
	Betroffenheit	505.119	-12.958	-2,5%
<b>Gesamt</b>	Zugänge	956.275	-22.438	-2,3%
	Abgänge	1.086.832	-46.854	-4,1%
	durchschnittl. Verweildauer	121	-4	-
	Betroffenheit	898.923	-19.196	-2,1%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb\_pst\_perbez\_epi\_lfd

## Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	Österreich		
	2019	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	30.270	-6,7%	10%
25 bis 44 Jahre	139.892	-4,4%	46%
ab 45 Jahre	131.165	-1,6%	44%
InländerInnen	204.960	-5,2%	68%
AusländerInnen	96.367	0,5%	32%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	34.289	-15,2%	11%
mit EZ - Sonstige	4.417	2,1%	1%
Pflichtschulausbildung	132.854	-3,6%	44%
Lehrausbildung	92.862	-5,2%	31%
Mittlere Ausbildung	15.969	-3,4%	5%
Höhere Ausbildung	34.096	-1,0%	11%
Akademische Ausbildung	24.604	1,7%	8%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	93.499	-3,7%	31%
LZAL > 12 Monate	47.848	-5,5%	16%
<b>Gesamt</b>	<b>301.328</b>	<b>-3,5%</b>	<b>100%</b>

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb\_pst\_lfd

	Österreich		
	2019	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
<b>offene Stellen (OS)</b>			
OS sofort verfügbar	77.093	5.548	7,8%
OS nicht sofort verfügbar	15.776	-229	-1,4%
Zugänge OS	521.824	-7.765	-1,5%
Abgänge OS	521.780	1.388	0,3%
abgeschlossene Laufzeit OS	52	6	-
<b>Lehrstellensuchende (LS)</b>			
LS sofort verfügbar	6.830	626	10,1%
darunter Frauen	2.798	271	10,7%
darunter Männer	4.033	355	9,6%
LS nicht sofort verfügbar	3.639	186	5,4%
darunter Frauen	1.466	75	5,4%
darunter Männer	2.173	111	5,4%
<b>offene Lehrstellen (OL)</b>			
OL sofort verfügbar	6.247	768	14,0%
OL nicht sofort verfügbar	10.653	338	3,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

	Österreich		
	2019	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
<b>Offene Stellen (sofort verfügbar)</b>			
Pflichtschulausbildung	29.041	11,6%	38%
Lehrausbildung	34.713	3,1%	45%
Mittlere Ausbildung	2.668	31,4%	3%
Höhere Ausbildung	6.821	7,2%	9%
Akademische Ausbildung	3.839	11,9%	5%
<b>Bestand gesamt</b>	<b>77.093</b>	<b>7,8%</b>	<b>100%</b>
<b>Abgänge offener Stellen</b>			
0 bis 30 Tage	245.912	-4,7%	47%
31 bis 90 Tage	189.318	-1,5%	36%
91 bis 180 Tage	62.723	14,8%	12%
mehr als 180 Tage	23.827	53,1%	5%
<b>Abgänge gesamt</b>	<b>521.780</b>	<b>0,3%</b>	<b>100%</b>

## Begriffsbestimmungen

### **Arbeitslosigkeit:**

#### Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

#### Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

#### Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

#### Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

#### Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

### **Personen in Schulung:**

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

### **Stellenangebot:**

#### Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

#### Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

## Begriffsbestimmungen

### Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

### Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

### Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

### **Lehrstellensuchende:**

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

### Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

### **Offene Lehrstellen:**

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

### Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

## Begriffsbestimmungen

### **Unselbständig Beschäftigte:**

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

### **Arbeitskräftepotenzial:**

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

### **Arbeitslosenquote:**

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials